

**Yvonne Domhardt, Esther Orlow,  
Eva Pruschy (Hg.): Kol Ischa. Jüdische Frauen lesen die  
Tora. Zürich: Chronos 2007, 277 S.,  
ISBN 978-3-0340-0788-7, EUR 21,80.  
(Jutta Schumacher)**

Die Auslegung der 54 Wochenabschnitte der Tora bleibt im traditionell-orthodoxen Judentum bis heute weitgehend dem Mann vorbehalten; weibliche Spiritualität erfährt zumindest im öffentlichen Bereich nur wenig Beachtung. Dieses Missverhältnis nahmen die Herausgeberinnen Yvonne Domhardt, Esther Orlow und Eva Pruschy zum Anlass für ein Buchprojekt, das im deutschsprachigen Raum bislang einzigartig ist und für das sie 39 jüdische Frauen gewinnen konnten, um der *Kol Ischa*, der 'Stimme der Frau' Gehör zu verschaffen.

Der hebräische Titel des Buches spielt auf den Traktat Berachot des Babylonischen Talmuds an, in dem es (fol. 24a) heißt: *kol be'ischa erwa* - 'die Stimme ist bei einem Weibe Scham'. Wie zum Trotz wählten die Herausgeberinnen den provozierenden Titel, um „das lange (Ver-)Schweigen von Frauen“ (S. 20) zu überwinden, und erinnern in ihrem einführenden Dank an die Schaffung von „Mann und Frau als zwar nicht gleichartige, aber gleichwertige Partner“ (S. 13). So schmückt auch der im hebräischen Original wiedergegebene zweite Schöpfungsbericht den kunstvoll gestalteten Buchumschlag. „Unser Buchprojekt versteht sich als ein Experiment an und mit Texten“ (S. 19), schreibt Yvonne Domhardt in ihren einleitenden Betrachtungen, und tatsächlich zeigt sich der experimentelle Charakter in der beeindruckenden Vielfalt und Originalität weiblicher Toragelehrsamkeit, die sich in dem Band versammelt. „Dabei decken diese Auslegungen nicht nur religiöse Aspekte ab, sondern verstehen sich auch literarisch, historisch, anthropologisch und psychologisch“ (Klappentext). Bereits die unterschiedlichen formalen Gestaltungen der einzelnen Textinterpretationen zeugen von der inspirierten Auseinandersetzung der Autorinnen mit der Tora. Neben klassischen Exegesen finden sich beispielsweise auch ein Brief, ein Gedicht und ein Dialog zwischen Mutter und Tochter als treffliche Werkzeuge eingehender Reflexion. Allen Auslegungen gemein ist der persönliche Bezug zum heutigen Alltagserleben und seiner Bewältigung – wie zum Beweis, dass die Jahrtausende alte jüdische Überlieferung nichts an Aktualität verloren hat und Frauen ebenso gut wie Männern reichen Anstoß zur Konfrontation einräumt. Die Autorinnen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunftsländer, Profession und religiöser Ausrichtung werden zu Beginn ihrer jeweiligen Texte in Kurzporträts

vorgestellt. Eine Literaturliste mit überwiegend englischsprachigen Titeln zu Tora-Auslegungen und biblischen Frauenporträts von Frauen lädt ein, sich weiter in die Thematik zu vertiefen.

Das erklärte Ziel des Sammelbandes, „den pluralistischen innerjüdischen Diskurs anhand verschiedener Interpretationsansätze zu dokumentieren und einem grösseren Publikum zugänglich zu machen sowie Frauen zur eigenständigen Auseinandersetzung mit religiösen Quellen zu ermutigen“ (S. 20), ist in gelungenster Weise erreicht. Wie sehr ein Buch über weibliche Toragelehrsamkeit und Spiritualität ersehnt wurde und wie überzeugend sich der Band präsentiert, demonstriert sein immenser Verkaufserfolg: im April 2007 erschienen, war die Erstauflage kaum ein Dreivierteljahr später so gut wie vergriffen, seit Dezember 2007 liegt bereits eine zweite Auflage vor.